

LKW wollen Windkraftprojekte in Vaduz, Schaan, Balzers und Ruggell prüfen

Neue Studien kommen zum Schluss: Mit Wind könnte in Liechtenstein mehr Strom produziert werden als aktuell mit Wasserkraftwerken.

Elias Quaderer

Die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) blicken auf zwei herausfordernde Jahre zurück: Die Strompreisexlosion, die Vergleichszahlung an Grosskunden und die Entlassung eines Mitglieds der Geschäftsleitung brachten den staatlichen Energieversorger in die Schlagzeilen. Dazu mussten die LKW 2022 – nach Jahren der Gewinne – ein Minus von 20 Millionen Franken verbuchen. An der gestrigen Bilanzpressekonferenz zeigte sich die Unternehmensleitung zuversichtlich, dass die LKW diese Turbulenzen nun hinter sich gelassen haben. So schreiben die Kraftwerke auch wieder schwarze Zahlen: Für das Betriebsjahr 2023 erzielten sie einen Umsatz von 153,3 Millionen Franken und einen Jahresgewinn von 1,6 Millionen Franken.

Aber auch wenn die LKW wieder in ruhigere Gewässer kommen, bleibt die Frage: Wie kann sich Liechtenstein künftig besser gegen Preisschocks auf den Strommärkten wappnen? Indem es seine Abhängigkeit



Stellten den LKW-Jahresbericht 2023 vor: Verwaltungsratspräsident Philipp Elkuch, Verwaltungsrats-Vizepräsidentin Doris Beck und Gerald Marxer, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Bild: Nils Vollmar

von den internationalen Märkten reduziert und seine Eigenversorgung mit Energie ausbaut, lautete die Antwort von Gerald Marxer, Vorsitzender der LKW-Geschäftsleitung. «Der Ausbau der Eigenversor-

gung reduziert unser Marktrisiko», betonte Marxer.

Höheres Potenzial dank Schwachwindanlagen

In diesem Sinne befassen sich die LKW derzeit mit verschie-

denen Projekten, um die Stromproduktion im Land zu erhöhen. Dabei rückt verstärkt die Windkraft in den Fokus, wie Verwaltungsratsvizepräsidentin Doris Beck anmerkte. Der Vorteil von Windanlagen würde

darin liegen, dass sie im Gegensatz zu Wasser- und Solarkraftanlagen vermehrt Winterenergie liefern. Und aktuelle Studien prognostizieren, dass mit Windkraftanlagen entlang des Rheins zwischen Balzers und Ruggell Strom in einer Grössenordnung von 110 Gigawattstunden produziert werden könnte. «Das ist mehr, als die Wasserkraftwerke der LKW heute produzieren», sagte Beck. LKW-Chef Marxer ergänzte, dass 110 Gigawattstunden etwa 28 Prozent des Stromabsatzes der LKW in Liechtenstein entsprechen würden. Möglich seien diese Windkraftpotenziale durch neue Schwachwindanlagen, die auch bei tieferen Windgeschwindigkeiten gute Erträge liefern, führte Marxer aus. Solche Anlagen habe es noch nicht gegeben, als 2016 auf And bei Balzers ein Windpark geprüft wurde.

Auf Basis der neuen Studien sollen nun Projekte mit Klein- und Grosswindanlagen vorangetrieben und einer Entscheidung zugeführt werden. Bereits bekannt ist, dass aktuell in Ruggell eine Machbarkeitsstudie

für ein Windrad läuft. Gemäss Marxer gibt es aber auch Pläne für Windkraftprojekte in Vaduz, Schaan und Balzers. Die LKW werden in den nächsten zwei Wochen mit den entsprechenden Gemeinderäten zusammenkommen. «Wenn wir von den Gemeinderäten das Signal erhalten, dass wir weitermachen sollen, werden wir eine Machbarkeitsstudie erstellen.»

«Wir sind hier noch ganz am Anfang»

Sollten Politik und Gesellschaft hinter den Projekten stehen, würde es aber doch eine Weile dauern, bis die Windkraftanlagen ans Netz gehen könnten. «Wenn wir extrem schnell sind, sprechen wir realistisch von vier bis fünf Jahren», so Marxer. Grund dafür seien die vielen Abklärungen, die für Windkraft notwendig seien. «Über Vogelflug und Fledermäuse bis zu Natur- und Landschaftsschutz», zählte Marxer auf. Entsprechend werde es auch noch einige Zeit benötigen, bis ein konkretes Windkraftprojekt vorliege. «Wir sind hier noch ganz am Anfang.»